

Yves Ravey: „Taormina“

Was für ein Rumms!

Von Irene Binal

01.07.2023

Ein Ehepaar in Sizilien, eine Autofahrt im Regen und ein folgenschwerer Zusammenstoß: In Yves Raveys Urlaubskrimi will sich ein Täter aus der Verantwortung ziehen. Er empfindet keine Reue. Was ist ihm das Leben eines Kindes wert?

Für eine Woche sind Luisa und Melvil nach Sizilien gereist, in der Hoffnung, ihre bröckelnde Ehe bei dem Kurzurlaub wieder ins Lot zu bringen.

Auf der Fahrt im Leihwagen vom Flughafen zum Hotel in Taormina beschließt Melvil, einen Abstecher zu machen, weil Luisa so gern das Meer sehen möchte. Aber der kleine Umweg führt ins Desaster: Den Strand zu finden ist nicht so einfach, dann zieht ein Unwetter heran und als Melvil bei Dunkelheit und Regen den Weg zurück zur Autobahn sucht, geschieht das Unglück. „Plötzlich gab es einen Knall. Einen heftigen Schlag gegen die Karosserie. An der rechten Vorderseite des Wagens.“

Statt jedoch auszusteigen und nachzusehen, womit er da zusammengestoßen ist, fährt Melvil einfach weiter. Bedenken seiner Frau wischt er beiseite („Es ist nichts passiert. Ich habe nur irgendetwas gerammt, keine Ahnung, aber was für ein Rumms!“) und als er eine große Beule im Kotflügel bemerkt, gilt seine Hauptsorge der Frage, wie er das der Mietwagenfirma erklären soll.

Melvil will vertuschen

Als „Meister der Verdichtung“ wurde Yves Ravey von der Kritik bezeichnet, und in seinem neuen Roman macht der französische Autor diesem Titel alle Ehre: Auf gerade mal 112 Seiten skizziert er eine Geschichte, deren Abgründe erst nach und nach deutlich werden. Melvil ist ein arbeitsscheuer und arroganter Protagonist, der sein Fehlverhalten bis zum Schluss vor Luisa und sich selbst verteidigt – auch dann, als ihm klar wird, dass er keinen herrenlosen Hund, sondern ein Kind überfahren hat. Es war ein Junge aus einem Flüchtlingslager, dessen Tod in Taormina hohe Wellen schlägt.

Reue empfindet Melvil nicht, höchstens ein gewisses Unbehagen. Vor allem will er ungeschoren davonkommen und das Auto schnell und in aller Stille reparieren lassen. Über einen Hotelangestellten findet er eine Werkstatt, aber dort zieht man schon bald die richtigen Schlüsse. Und so ergeben sich bei der Reparatur immer neue, rätselhafte Probleme, die die

Yves Ravey

Taormina

Aus dem Französischen von Holger Fock und Sabine Müller

Liebeskind Verlag, München 2023

112 Seiten

20 Euro

Rechnung in die Höhe treiben, während der Werkstattchef Melvil ausführlich über angeblich eingeleitete Ermittlungen informiert, bei denen sich die Polizei auf Touristen konzentrieren soll.

Psychologischer Krimi

In diesen Passagen durchzieht ein feiner und bitterböser Humor den Text. Es geht um die Flucht vor Verantwortung, um Mechanismen, mit denen man das Falsche vor sich selbst und anderen rechtfertigt, und nicht zuletzt um die toxische Ehe zwischen dem unangenehm dominanten Erzähler Melvil und der allzu nachgiebigen Luisa.

In Raveys sparsam-nüchterner Prosa entsteht eine Mischung aus Krimi und psychologischer Studie, ein grotesk-makabrer Roman, der in seiner vorgeblichen Einfachheit mitunter an Georges Simenon erinnert und am Ende beinahe kafkaesk wirkt. All das ist höchst raffiniert gearbeitet, ein kleines Meisterstück, mit dem Yves Ravey erneut unter Beweis gestellt hat, dass ein guter Roman nicht immer viele Worte braucht.